

„Helden unserer Zeit“

Gesprächskreis: Einmal pro Monat tauschen sich pflegende Angehörige im Beratungsbüro des Diakonieverbandes Bad Salzuflen aus. Zwei Frauen berichten von ihrem Alltag mit dementen Ehemännern, für die sie rund um die Uhr da sind

Bad Salzuflen



Redaktion
Am Markt 16
32105 Bad Salzuflen
Telefon (05222) 9311-10
Fax (05222) 9311-55

salzuflen@lz.de

Thomas Reineke (Rei) -11
Sven Kienschurf (ski) -15
Alexandra Schaller (als) -13

Anzeigen- und Leserservice
Telefon (05231) 911-333

Kartenservice
Telefon (05231) 911-113

Veranstaltungen

- **„Das Mädchen am Ende der Straße“**, 19.30 Uhr, Kur- und Stadttheater, Parkstr. 26.
- **StattTheater Bad Salzuflen: Die Mördergrube**, Psycho-Thriller, 19.30 Uhr, Gelbe Schule, Großer Saal, Martin-Luther-Straße, ausverkauft.
- **Variété-Abend „Duell um das RBG“**, 19 Uhr, Schulzentrum Lohfeld.
- **Holzkopf-Figurentheater „Findus zieht um“**, 16.30 Uhr, Festplatzgelände in der Königsmasch, Schötmar, Eduard-Wolff-Straße.
- **SHG Allergie und Haut OWL**, 19 Uhr, Vortrag „Chronische Wunden“, Salzetalklinik, Alte Vlothoer Str. 1.
- **Quellhaus**, 18-18.30 Uhr, Begrüßung des Samstag – ein Tradition aus dem Judentum, Breder Straße 4 a.

Vereine & Gruppen

- **Stammtisch der Schützensdamen**, 5. Kompanie der Schützengesellschaft Salzuflen, 19.30 Uhr, Gaststätte „Zur Kate“, Dammstraße 19.
- **Öffentlicher Stammtisch für Männer**, 9.30-11.30 Uhr, Altenzentrum Bethesda, Cafeteria, Moltkestraße 22.

VON ALEXANDRA SCHALLER

Bad Salzuflen. Den Weg zur Toilette findet Herbert T. (86, alleNamengeändert) schon lange nicht mehr. Seine Frau Renate (86) hat eine kleine Ente auf die Tür geklebt. Trotzdem fragt er jedes Mal wieder, wo das Klo denn sei. „Den Flur runter, auf der rechten Seite“, sagt Renate dann. Manchmal geht ihr Mann alleine los. Noch lieber hat er es aber, wenn sie seine Hand nimmt und gemeinsam mit ihm zur Toilette geht.

Herbert T. ist dement – vor fast fünf Jahren fing alles mit Unmengen von Bestellungen an. „Er orderte und freute sich wie ein kleines Kind, das Geburtstag hat, wenn die Päckchen ankamen“, erinnert sich Renate T. Als es immer schlimmer wurde, schalteten sich die Kinder ein. Heute bekommt Renate T. Unterstützung: Nicht nur ihre Tochter und ihr Schwiegersohn, die im selben Haus wohnen, sind immer für sie da. Früh und abends kommt zudem ein ambulanter Pflegedienst vorbei. Dreimal wöchentlich geht ihr Mann in die Tagespflege, damit Renate T. ein wenig Zeit für sich hat. Dann besucht sie auch den Gesprächskreis pflegender Angehöriger, den der Diakonieverband Bad Salzuflen seit rund einem Jahr in der Salzstadt anbietet.

„Menschen wie Renate sind die Helden unserer Zeit, weil sie sich für andere aufopfern“, sagt Pfarrer a.D. Dr. Gerhard Hille (68), der den Kreis leitet. Sein Fokus liegt auf der Demenzerkrankung, er hat selbst seine Doktorarbeit dazu verfasst und ein Buch zum Thema geschrieben.



Füereinander da: Viele ältere Menschen kümmern sich aufopferungsvoll um ihren Partner.

FOTO: INA FASSBENDER/DPA

Der Gesprächskreis ist für alle pflegenden Angehörigen offen. „Sich mit anderen über ähnliche Erfahrungen auszutauschen, das ist für viele Angehörige schon eine große Hilfe. Denn viele stoßen bei der Betreuung an ihre Belastungsgrenzen“, sagt Hille. Dann wollen die Teilnehmer des Gesprächskreises nicht nur zuhören, sondern auch Hilfestellung geben. „Gemeinsam versuchen wir, eine Lösung für Probleme zu finden oder alternative Strukturen aufzuzugehen“, sagt Hille. Der Ge-

sprächskreis sei daher nicht einfach nur „eine Quasselgruppe“, sondern ein durchaus professionelles Angebot.

Auch Waltraud F. (79) sucht hier Unterstützung. Ihr Mann (80) ist ebenfalls dement. 2011 kam die Diagnose Alzheimer, seit eineinhalb Jahren wartet sie nun auf einen Platz in der Tagespflege. Um überhaupt zum Gesprächskreis gehen zu können, kann sie auf die Hilfe einer Nachbarin zählen. Ansonsten ist sie fast rund um die Uhr für ihren Mann da, mit dem sie seit

21 Jahren verheiratet ist. „Es ist nicht die ganze Zeit eine Belastung. Wir unternehmen auch schöne Dinge, die mir selbst Spaß machen“, erzählt sie. Gemeinsam schlendern sie durch den Kurpark, sind viel in der Natur unterwegs. „Aber eigene Dinge kann ich seit Jahren nicht mehr machen“, sagt sie. Früher sei sie viel Rad gefahren oder gewalkt. Heute kommt sie manchmal mit ihrem Mann nach Hause, und dann fragt er nach seiner Frau. „Ich bin bei dir“, sagt Waltraud F. dann und nimmt

ihn fest in den Arm. Im Gesprächskreis, den sie das zweite Mal besucht hat, fühlt sie sich verstanden. „Nur wer in der gleichen Situation ist, kann das Ganze nachvollziehen“, sagt sie. Auch Renate T. hat viel im Umgang mit ihrem dementen Mann gelernt. Manchmals sitzt er in seinem Sessel und sagt: „Ich will nach Hause.“ Seit 59 Jahren sind die beiden verheiratet, genau solange leben sie in dem Haus, das Herbert T. mit eigenen Händen gebaut hat. Renate hat sich daran gewöhnt. „Lass uns an-

Treffen



Der Gesprächskreis für pflegende Angehörige mit Dr. Gerhard Hille (Foto) kommt jeden ersten Donnerstag im Monat von 10 bis 12 Uhr im Beratungsbüro des Diakonieverbandes, Am Markt 11, zusammen. Das nächste Treffen ist am 6. Juni. Eine Terminübersicht und weitere Infos im Beratungsbüro oder unter www.diakonie-bs.de. (als)

ziehen und wir gehen los“, sagt sie dann. Ab und zu hat sie darüber nachgedacht, ihren Mann in ein Heim zu geben. „Aber dort kümmert man sich nicht so intensiv um ihn, wie ich das hier kann“, sagt sie. Noch fühlt sie sich dafür stark genug – auch wenn es teilweise Nerven kostete, wenn es zum Beispiel mit dem Toilettengang bei ihrem Mann wieder einmal nicht geklappt hat. „Erst ärgere ich mich, aber fünf Minuten später ist das vergessen. Und dann bin ich einfach nur froh, dass er da ist.“